Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich $6\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 47. **Dienstag den 25. Februar 1890.** **VIII. Jahrg.**

*. Die Reichstagswahlen.

Das Abschlußresultat der Reichstagswahlen liegt noch nicht vor, aber es bleibt dabei, daß die Kartellmehrheit beseitigt ist. Das Kartell ist vernichtet! jubelt die deutschfreisinnige Presse, das Kartell ist vernichtet! jubeln französische Blätter. Der Jubel der letzteren ist erklärlich, der der ersteren weniger. Die Kartellmehrheit des Reichstags bewilligte der Regierung diejenigen Forderungen, welche diese im Interesse der Sicherheit des Vaterlandes nach außen zu stellen verpflichtet war, Forderungen, die seinerzeit eine Antikartellmehrheit abgelehnt hatte. Aber was haben die Freisinnigen von der Vernichtung des Kartells? Was haben die Freisinnigen davon, daß der liberale Flügel des Kartells — denn die Konservativen und speziell die Deutschkonservativen haben ja nichts eingebüßt — erheblich geschwächt worden ist? Ja, wenn *sie* die betreffenden Mandate gewonnen hätten, wenn *sie* erheblich gestärkt aus den Wahlen hervorgegangen wären, dann wäre ihr Jubel erklärlich. Das ist doch aber nicht der Fall. Einen bedeutenden Zuwachs haben nur die Sozialdemokraten erfahren, also diejenige Partei, von der die Deutschfreisinnigen immer behaupten, daß sie zu ihr in diamentralem Gegensatze ständen. Diese Behauptung ist allerdings nur zum Theil zutreffend. Der diametrale Gegensatz ist nur vorhanden, insoweit es sich um das soziale Programm, weniger aber, insoweit es sich um das demokratische Programm der Sozialdemokraten handelt. Wären für die deutschfreisinnige Partei wirklich liberale Grundsätze maßgebend, so würde sie es bedauern müssen, daß die nationalliberale Partei, mit der sie ja in verschiedenen Fragen, so z. B. inbezug auf das Innungswesen u. a. übereinstimmt und zusammengeht, geschwächt worden ist und sie mußte es ferner bedauern, daß die sozialdemokratische Partei, von der Eugen Richter einmal gesagt hat, daß sie den Staat zu einem Zuchthause machen will, in dem Maße, wie es geschehen, angewachsen ist. Der Ausfall der Wahlen nützt den Deutschfreisinnigen am allerwenigsten. Eine Antikartellmehrheit im Reichstage ist ja doch nichts neues. Wir haben eine solche vor 1887 gehabt und es ist mit derselben drei Jahre lang gegangen. Die Deutschfreisinnigen haben damals keinen entscheidenden Einfluß gehabt und sie werden denselben auch im neuen Reichstage nicht haben, in welchem sie der Zahl nach schwächer sein werden als in dem von 1884—1887. Positive Leistungen wird der neue Reichstag nur unter Mithilfe des Centrums erzielen; sie werden demgemäß auch den Stempel des Centrums tragen, welches nun als ausschlaggebende Partei seinen Forderungen den nöthigen Nachdruck geben kann.

Politische Tageschau.

Nach einer Zusammenstellung des „Reichsanzeigers" der jetzt *vorliegenden Wahlresultate* sind bisher nur 173 Abgeordnete als definitiv gewählt zu betrachten und 116 Stichwahlen zu vollziehen. Danach sind von den Gewählten: 66 Centrumsangehörige, 17 Sozialdemokraten, welche überdies an 49 Stichwahlen betheiligt sind, 31 Konservative, 13 Nationalliberale, 13 Freikonservative, 14 Freisinnige, 9 Elsasser, 6 Polen, 2 Demokraten, 1 Wilder, 1 Däne. Nach einer weitergehenden Aufzeichnung ist das Resultat aus 307 Wahlkreisen bekannt, darunter 123 Stichwahlen. Die Wahlen gruppiren sich folgendermaßen: gewählt 34 Deutschkonservative und 21 in der Stichwahl, 13 Angehörige der Reichspartei (Freikonservative) und 19 in der Stichwahl, 15 Nationalliberale und 64 in der Stichwahl, 62 Ultramontane und 14 in der Stichwahl, 17 Deutschfreisinnige und 59 in der Stichwahl, 20 Sozialdemokraten und 51 in der Stichwahl, 10 Polen und 4 in der Stichwahl, 10 Elsaß-Lothringer, 1 Däne, 2 Demokraten, 10 in der Stichwahl, 4 Welfen in der Stichwahl, 3 Antisemiten und mehrere in der Stichwahl.

Die „National-Zeitung" fordert den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien für die *Stichwahlen* gegen die Sozialdemokratie auf. Die Nationalliberalen sollen sogar für die Klerikalen stimmen und umgekehrt. Seitens der „Germania" wird indeß ein Zusammengehen des Centrums mit den Nationalliberalen entschieden abgelehnt. Auch von den freisinnigen Blättern in Berlin wird der Vorschlag der „National-Zeitung" zurückgewiesen.

Die „Kreuzzeitung" berichtet von *Verhandlungen* zwischen den *Deutschfreisinnigen* und den *Sozialdemokraten* über Theilung der in Stichwahl befindlichen *Berliner* Mandate, indem die Sozialdemokraten den Deutschfreisinnigen im ersten Wahlkreise gegen die Konservativen beistehen, die Deutschfreisinnigen aber den Sozialdemokraten den dritten Wahlkreis überlassen würden. Bestätigt sich dies, so mag leicht der polnische Buchbinder Janiszewski über Virchow im zweiten Wahlkreise siegen.

Ein offenes Geständniß entschlüpft im Siegestaumel dem freisinnigen „Berl. Tgbl.", wenn es die Volkspartei als eine süddeutsche Spielart der Freisinnigen bezeichnet. Die Demokraten aus Schwaben sind bekanntlich nicht nur *partikularistisch*, sondern auch *republikanisch*. Das genannte Blatt muß sehr siegesgewiß sein, daß es eine so verblüffende Offenheit zeigt.

Der neue *Sultan von Sansibar* hat dem Kaiser Wilhelm II. mit dem Ausdruck seiner Ergebenheit die Anzeige von seiner Thronbesteigung gemacht. Auch dem Fürsten Bismarck hat der Sultan seinen Regierungsantritt mitgetheilt, mit der Bitte um Unterstützung für sich und sein Volk.

Am Freitag fand in Budapest das *Leichenbegängniß Andrassys* statt. Die ungarische Hauptstadt trug Trauerschmuck. Kaiser Franz Josef wohnte der Leichenfeier bei, die einen ebenso imposanten als ergreifenden Charakter trug.

Berner Meldungen zufolge soll die vom deutschen Kaiser angeregte *internationale Arbeiterschutzkonferenz* in Berlin schon im März stattfinden, und würde die Berner Konferenz deshalb vertagt oder ganz aufgehoben werden. Wenn das wirklich zutreffend wäre, so dürfte man voraussetzen, daß Frankreich, England und Belgien ihre Betheiligung bereits zugesagt hätten.

Auf Anweisung des Generalraths der *belgischen Arbeiterpartei* haben sämmtliche Arbeiterlokale Belgiens infolge des Wahlsieges der deutschen Sozialdemokratie auf drei Tage rothe Fahnen gehißt.

Der *Kongostaat* hat der *Antisklavereigesellschaft* die Ermächtigung ertheilt, eine kleine Truppe Freiwilliger auf der neugegründeten Station am Lomami zu halten. Ein Dampfer soll den Lomami befahren und die Verfolgung der Sklavenjäger bis Nyangwe, später bis zum Tanganikasee ermöglichen.

Der berüchtigte Foucault de Mondion erklärt mit seiner Unterschrift im „Petit National", daß er vor der geplanten Kaiserbegegnung in Stettin die gefälschten *bulgarischen Aktenstücke*, wie er sagt, entdeckt und dem russischen Kaiser zugestellt habe. Der übrigens bereits bekannte Fälscher ist somit jetzt geständig.

Der französische Kriegsminister hat mit Bezug auf die *Ansprache des Generals Caster* eine Untersuchung angeordnet. Wie hierzu das „W. T. B." meldet, hat am Sonnabend der Ministerrath auf den Antrag des Kriegsministers Freycinet beschlossen, den General Hubert Caster vor die Untersuchungskommission zu zitiren.

Wie aus guter Quelle verlautet, hat der französische Justizminister infolge eines vom Ministerrath gefaßten Beschlusses das Begnadigungsdekret des *Herzogs von Orleans* vorbereitet; doch soll die endgiltige Entscheidung über die Begnadigung des Herzogs erst in der nächsten Sitzung des Ministerraths getroffen werden.

Drei schwarze Diplomaten, die außerordentlichen für Paris, Berlin und Madrid bestimmten Gesandten des Generals Hippolyt, Präsidenten der Republik Haiti, sind in Paris eingetroffen. Der Gesandte für Berlin heißt Devesmas Delorme.

Kaiser *Dom Pedro* von Brasilien ist an einem Nervenleiden erkrankt.

Auf den *serbischen Minister des Innern* wurde am Donnerstag Abend ein *Attentat* verübt. Als er vom Ministerium nach Hause ging, wurde ihm von einem Unbekannten ein faustgroßer Stein an den Kopf geworfen. Die Verletzung, welche der Minister erlitt, ist indeß nicht gefährlich. Der Thäter entkam.

In wohl unterrichteten Kreisen von Konstantinopel ist das Gerücht verbreitet, daß der *Sultan Murad*, der Vorgänger des jetzigen Sultans, im Sterben liege; es scheint eine rasch fortschreitende Gehirnerweichung zu Tage getreten zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar 1890.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Sonnabend Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck. Am Nachmittag begab sich Se. Majestät nach Potsdam, um an der Feier des 75jährigen Bestehens des Leibgardehusarenregiments theilzunehmen. Heute Vormittag bald nach 10 Uhr begaben sich die Majestäten mit den Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburgischen Herrschaften nach der Dreifaltigkeitskirche. Nach dem Gottesdienste erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten.

— Se. Majestät der Kaiser ertheilte heute dem schweizerischen Gesandten Dr. Roth eine Audienz, bei welcher aller

---

Geprüfte Herzen.

Erzählung von Oskar Höcker.
(Nachdruck verboten.)
(11. Fortsetzung.)

Doch da durchzitterte ihn ein jäher Schreck. Er befand sich ja ohne Hausschlüssel! Wie sollte er unten die Thüre öffnen! Seine übergroße Gefälligkeit hatte ihm einen Streich gespielt, der ihm möglicherweise das erstrebte Glück wieder entrückte.

„Aber Herr Doktor," erklang es abermals von der Straße herauf, „so kommen Sie doch endlich!"

„Nur noch eine kleine Weile Geduld," bat Heinz flehentlich, „ich bin fix und fertig, es fehlt mir nur der Hausschlüssel —" Er verließ das Fenster wieder und eilte nach der Kammer. Richtig, er verfügte ja noch über einen zweiten Hausschlüssel. In seiner Aengstlichkeit, ihn einmal zu verlegen, hatte er seine Wirthin um ein zweites Exemplar gebeten. Nach ihrer Aussage befand sich der Schlüssel in einem Kasten der Waschtoilette. Heinz suchte, aber vergebens. Der Schweiß trat auf seine Stirne und bei dem fortgesetzten Rufen von der Straße her nahm seine Erregung immer mehr zu.

Während der junge Arzt in der Kammer umherwirthschaftete und ein Möbel nach dem andern fortrückte, öffnete sich die direkt auf die Treppe mündende Stubenthür und Doktor Siebert trat ein. Der Rumor in den über seiner Wohnung gelegenen Zimmern, sowie das anhaltende Rufen auf der Straße hatten seinen Zorn erregt, er war in seinen Schlafrock geschlüpft und die Treppe hinaufgeeilt, um sich nach dem nächtlichen Unfug zu erkundigen und gebieterisch Ruhe zu fordern.

Abermals tönte es von der Straße herauf:

„Um alles in der Welt, sind Sie denn noch immer nicht fertig? Kommen Sie doch, es ist die höchste Zeit!"

Erzürnt trat der Chemiker an das offenstehende Fenster und schrie hinunter: „Gehen Sie zum Teufel! — Kommen Sie am Tage, wenn Sie etwas wollen."

„Sie werden doch meinen Herrn nicht sterben lassen?"

„Wenn er bis morgen nicht warten kann, so soll er sich nicht geniren."

„Na, Sie sind ein schöner Arzt. Ich werde Sie bestens rekommandiren."

Im nächsten Augenblick war der nächtliche Bote verschwunden.

„Dem Himmel sei Dank," rief jetzt Heinz in der Kammer, „endlich habe ich ihn gefunden!" Mit dem Hausschlüssel in der Hand kehrte er ins Zimmer zurück, erschrak aber nicht wenig, als er einen fremden Herrn im Schlafrock sah. Doch auch der nächtliche Gast blickte verwundert auf ihn.

„*Sie* wohnen hier, Herr Doktor Richter?" fragte Siebert.

„Mit Ihrer Erlaubniß, ja," gab Heinz ziemlich unfreundlich zurück, da er noch immer Groll gegen den Chemiker im Herzen hegte. „Wenn Sie meiner benöthigen, so bitte ich bis zu meiner Zurückkunft zu warten. Ich habe Eile!"

„Ich fühle mich frisch und gesund und bin nur gekommen, um mir für die Zukunft jede nächtliche Ruhestörung zu verbitten."

„Ruhestörung?" wiederholte Heinz mit einem stolzen Blick. „Wenn der Arzt in der Nacht zu einem Patienten gerufen wird, so ist das keine Ruhestörung." Mit diesen Worten eilte er ans Fenster und rief hinab: „Jetzt komme ich, mein Lieber, jetzt komme ich!"

„Zu wem sprechen Sie denn in die Nacht hinein?" äußerte der Chemiker unter einem sarkastischen Lächeln.

„Zu jemand, der mich zu einem Patienten holen will," lautete der Bescheid von Heinz, indem er sich gleichzeitig den Hut aufsetzte und der Thüre zuschritt.

„Nur Eile mit Weile, Verehrtester," klang es hinter ihm her. „Sie holen den Mann doch nicht mehr ein."

Heinz eilte erschreckt zum Fenster zurück und rief: „Was? der Bote ist nicht mehr da?"

„Nein, denn ich habe ihn fortgeschickt."

Heinz entsank der Hut. „Um alles in der Welt — wohin?"

„Zum Teufel, mit Ihrer gütigen Erlaubniß. Der Mensch brüllte ja, als wenn er sich in der französischen Deputirtenkammer befände."

Die maßlose Ueberraschung von Heinz ging in heftigen Zorn über. Er stellte sich dicht vor den ruhig dastehenden Chemiker hin, ballte die Faust und rief: „Wie können Sie sich unterstehen, meine Kundschaft fortzuschicken? Was wird der Mann nun von mir denken!"

Der arme Heinz rannte in seiner Verzweiflung auf und nieder, bis er schließlich ermattet auf das Sopha sank.

„Sie sehen furchtbar blaß aus," äußerte Siebert mit höhnischer Ruhe. „Soll ich Ihnen vielleicht einen Arzt schicken?"

Heinz sprang wüthend empor. „Ich rathe Ihnen jetzt ernstlich zu einem schnellen Rückzug. Ich stehe sonst nicht für mich ein."

„Sie haben recht, es ist schon spät, — und so wünsche ich Ihnen denn eine geruhsame gute Nacht."

Nach einem ironischen Kompliment schritt Siebert zur Thüre hinaus, während Heinz auf den vor dem Schreibtisch stehenden Stuhl sank und das Haupt auf die Hände stützend, verzweifelnd ausrief:

„Oh, ich unglückseligster aller Doktoren!"

VI.

Es war am nächsten Morgen.

Eine seltsame Aufregung herrschte in der Stadt; auf dem Marktplatze und in den Straßen standen Gruppen, die eifrig disputirten und mit Armen und Händen große Bewegungen vollführten. Alle schienen indeß ein und dasselbe Gespräch zu führen, dessen Thema die Thatsache bildete, daß in verwichener Nacht im Rönningschen Kontor ein frecher Einbruch verübt worden war. Der eiserne Geldschrank war erbrochen und eine Summe von nahezu fünfundzwanzigtausend Mark daraus entwendet worden.

Wahrscheinlichkeit nach die internationale Arbeiterschutzkonferenz den Gegenstand der Besprechung bildete.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte Freitag Mittag einem Komitee von Berliner Hoflieferanten Audienz behufs Entgegennahme des Ergebnisses eines im Andenken an die hochselige Kaiserin Augusta für die Zwecke der Vereine vom rothen Kreuz veranstalteten Sammlung.

— Am Freitag ist hier der Generallieutenant z. D. von Sanitz, lange Zeit Inspekteur der Infanterieschulen, von 1887 bis 1888 Gouverneur von Köln, gestorben.

— Ein Geschenk, bestehend aus einer kunstvoll gearbeiteten, massiv silbernen, innen stark vergoldeten Schale, welches die Königin von Großbritannien als Chef des Gardedragonerregiments dem Offizierkorps desselben zum Andenken an das 75jährige Bestehen des Regiments gespendet, wurde durch den Militärbevollmächtigten der großbritannischen Botschaft, Colonel Russel, vor dem versammelten Offizierkorps dem Kommandeur Oberstlieutenant von Kotze überreicht. Russel überbrachte zugleich die Mittheilung, daß die Königin die Absicht habe, dem Offizierkorps ihr Porträt zu widmen. Auch die Kaiserin Friedrich hat das Bild ihres Gemahls in der Uniform des Regiments in Aussicht gestellt. Aus dem Nachlasse Wilhelms I. wurde dem Offizierkorps kürzlich die Uniform des Regiments, welche der verstorbene Kaiser getragen, überwiesen. Sie wird in einem besonderen Glasschrank aufbewahrt, in einem zweiten Glasschrank die Trompete, mit welcher der Stabstrompeter Wollenhaupt bei der Attacke von Mars la Tour das letzte Signal geblasen, und ein Ehrenkarabiner, welcher vom besten Schützen des Regimens getragen worden.

— Den beiden Häusern des Landtages ist der Bericht über die bisherige Ausführung: 1. des § 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1879, betreffend den Erwerb mehrerer Privateisenbahnen für den Staat, 2. des § 5 des Gesetzes vom 14. Februar 1880, betreffend den Erwerb des Rheinischen und des Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnunternehmens für den Staat, 3. des § 5 des Gesetzes vom 28. März 1882, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat, 4. des § 3 des Gesetzes vom 13. Mai 1882, betreffend den Erwerb des Berlin-Anhaltischen Eisenbahnunternehmens für den Staat, 5. des § 5 des Gesetzes vom 24. Januar 1883, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat, 6. des § 5 des Gesetzes vom 17. Mai 1884, betreffend den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat, 7. des § 5 des Gesetzes vom 23. Februar 1885, betreffend den weiteren Erwerb von Privateisenbahnen für den Staat und 8. des § 5 des Gesetzes vom 23. Februar 1885, betreffend den Erwerb des Halle-Sorau-Gubener Eisenbahnunternehmens für den Staat zugegangen.

— Herr Dr. Frhr. v. Schorlemer, schreibt der „Westf. Merkur", dessen Gesundheit in der letzten Zeit erfreulicherweise wieder vollständig gekräftigt schien, ist vorgestern in seiner Heimat leider abermals nicht unbedenklich erkrankt. Das alte Herzübel hat sich in gesteigertem Maße wieder eingestellt, so daß die Aerzte absolute Ruhe vorschreiben mußten. An eine weitere Betheiligung des verehrten Herrn an den Sitzungen des einberufenen Staatsrathes ist deshalb fürs erste nicht zu denken. Hoffen wir auf baldige Besserung und dann auf dauernde Genesung.

— Lieutenant Herold aus Köln geht im Auftrage des auswärtigen Amtes nach dem Togogebiete, um die Leitung der Station Bismarckburg zu übernehmen.

— Es heißt jetzt, die Stichwahlen sollten am 1. März stattfinden. Vielleicht handelt es sich dabei nur um die Stichwahlen in Berlin.

— Die 21. Hauptversammlung des Kongresses deutscher Landwirthe findet hier am 25. ds. statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Unsere Deiche. 2. Das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889. 3. Ueber die Stickstoffaufnahme der Pflanzen. — Die 15. Generalversammlung der Steuer- und Wirthschaftsreformer findet ebenfalls hier am 26. Februar statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Die landwirthschaftlichen Arbeiter, unter besonderer Berücksichtigung des Rentengutes. 2. Zur Reform der direkten Steuern, unter spezieller Bezugnahme auf die in Preußen gemachten Vorschläge.

— An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern, sowie an anderen Einnahmen sind für die Zeit vom 1. April 1889 bis zum Schluß des Monats Januar 1890 zum Anschreibung gelangt: Zölle 324 848 512 Mark (+ 57 408 545), Tabaksteuer 8 934 980 Mark (+ 335 166), Zuckermaterialsteuer 22 942 446 Mark (+ 54 448 181), Verbrauchsabgabe von Zucker 40 043 541 Mark (+ 25 323 868) Salzsteuer 34 629 582 Mark (+ 960 685), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 12 666 102 Mark (+ 1 832 809), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 97 472 993 Mark (+ 6 551 802), Brausteuer 21 148 312 Mark (+ 2 080 616), Uebergangsabgabe von Bier 2 581 591 Mark (+ 260 975). Summa 565 268 059 Mark (+ 147 271 277). — Spielkartenstempel 1 048 975 Mark (+ 34 197), Wechselstempelsteuer 9 241 251 Mark (+ 488 931), Stempelsteuer für Werthpapiere 8 493 024 (+ 2 703 696), für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 12 465 128 Mark (+ 2 381 787), Lose zu Privatlotterien 404 914 Mark (+ 72 282), Staatslotterien 5 376 989 Mark (+ 544). Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt 487 651 005 Mark (+ 111 529 672).

Stuttgart, 21. Februar. Das Befinden des Königs ist weniger gut, der König gebraucht eine Inhalationskur gegen katarrhalische Beschwerden.

Ausland.

Terebes, 22. Februar. Die Leiche des Grafen Julius Andrassy ist heute früh hier eingetroffen und in Anwesenheit der Familie und eines zahlreich versammelten Publikums in der Familiengruft beigesetzt.

St. Etienne, 23. Februar. Die hiesigen Bergleute haben beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen.

Paris, 23. Februar. Der Großfürst Georg Michailowitsch ist gestern Abend nach Cannes gereist.

Paris, 22. Februar. Der Herzog von Orleans läßt durch nahestehende Personen in Abrede stellen, daß er oder einer seiner Verwandten Schritte wegen seiner Begnadigung unternommen.

Kopenhagen, 23. Februar. Der Maler Karl Bloch ist gestern Abend gestorben.

New-York, 22. Februar. Der Präsident der „Ritter der Arbeit", Powderly, erklärte gestern in einem Vortrage in Wilkesbarre (Pennsylvanien), der Kaiser Wilhelm habe durch seine Erlasse den Kohlenkönigen Pennsylvaniens ein Beispiel zur Befolgung gesetzt.

Wahlresultate aus dem Reiche.

Bitterfeld-Delitzsch: Stichwahl zwischen Baurmeister (natlib.) mit 8240, Dr. Hirsch (freis.) mit 7370 Stimmen. Der Sozialdemokrat erhielt 2550 Stimmen. Der Wahlkreis war bisher konservativ vertreten.

Homburg-Usingen-Idstein: Reichenau (natlib.) 4976, Funck (freis.) 5443, der bisherige klerikale Vertreter Dekan Wolf 5063, Brühne (Soz.) 6784 Stimmen; also ist Stichwahl zwischen Funck und Brühne.

Herford-Halle i. W.: Leiermann (Soz.) erhielt 2071, Forckenbeck (freis.) 1274, Zwiener (natlib.) 2120, Kleist-Retzow (deutschkons.) 7347 Stimmen. Letzterer ist also gewählt.

Wittgenstein-Siegen: Stichwahl zwischen Stöcker-Berlin (deutschkons.) und Träger (dfr.).

Oels: v. Kardorff (kons.) 7915 gewählt. Centrum 3125. Rickert (freis.) 1687. Seelig (Soz.) 741.

Marburg: Stichwahl zwischen Böckel (Antisemit) und Lauer (Demokrat.)

Guben-Lübben: Wahl des Prinzen Carolath (freikons.) gesichert.

Stade-Blumenthal: Stichwahl zwischen v. Bennigsen (natlib.) und Molkenbuhr (Soz.).

Lüben-Bunzlau: Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Schmieder (freis.) und Schlittgen (natlib.).

Alsfeld-Lauterbach (Hessen 3): Stichwahl zwischen Zimmermann (Antisemit) und Dr. v. Kalckstein (freis.) (1887 erhielt Kalle (natlib.) 9966, Richter (freis.) 3413 Stimmen.)

Schweinitz-Wittenberg: Dohrn-Stettin (freis.) siegte über den bisherigen Vertreter v. Helldorff-Bedra (deutschkons.)

Kaiserslautern: Miquel (natlib.) ist mit 18 Stimmen Mehrheit gewählt.

Duisburg-Mülheim: Die Freisinnigen und Sozialdemokraten beschlossen, in der Stichwahl für Dr. Lieber (Centr.) gegen Dr. Hammacher (natlib.) einzutreten, so daß die Wiederwahl des letzteren ausgeschlossen erscheint. Hammachers Stimmenzahl ist seit 1887 um 4500 gefallen, die der Freisinnigen um 4400 gewachsen, ebenso die der Sozialdemokraten um 1800.

Königsberg i. d. M.: v. Levetzow (deutschkons.) gewählt.

Ohlau-Nimptsch-Strehlen: Stichwahl zwischen Goldschmidt-Berlin (dfr.) mit 7903 St. und Goldfus (freikons.) mit 6823 St.; Schütz (Soz.) erhielt 855, v. Schalscha 669 St.

Glatz-Habelschwerdt: Freiherr v. Huene (Centr.) gewählt.

Bochum rc.: Stichwahl zwischen Müllensiefen (natl.) und Frhrn. von Schorlemer-Alst (Centr.)

Hamm-Soest: Stichwahl zwischen Schorlemer-Alst (Centrum) 5208 Stimmen und Schneider (natl.) 4965 Stimmen. Träger (deutschfr.) 3023 Stimmen.

Hagen: E. Richter (dfr.) 11 020 Stimmen, Menz (Centr.) 3443 St., Breil (Soz.) 4776 Stimmen, Weber (Kartell) 478 Stimmen E. Richter gewählt.

Wahlresultate.

Stuhm-Marienwerder: Dem deutschen Kandidaten Müller (freikons.) fehlen 37 Stimmen an der absoluten Majorität. Es ist mithin Stichwahl zwischen Müller und v. Donimirski (Pole) erforderlich.

Rosenberg-Löbau: von Oldenburg (deutschkons.) 5298, von Reibnitz (freis.) 3462, Dr. Rzepnikowski (Pole) 6465 Stimmen. Stichwahl zwischen von Oldenburg und Dr. Rzepnikowski.

Schwetz: Gewählt Rittergutsbesitzer Holtz (freikons.)

Konitz-Tuchel: W. von Wolszlegier (Pole) gewählt.

Schlochau-Flatow: Oberregierungsrath Scheffer-Bromberg (deutschkonservativ) gewählt mit 11 013 Stimmen, Wolszlegier erhielt 8355 Stimmen, 503 nationalliberale und freisinnige Stimmen zersplittert.

Dt. Krone: Oberregierungsrath Gamp (freikons.) wiedergewählt.

Elbing-Marienburg: Graf z. Dohna (deutschkons.) 11 036, v. Reibnitz (freis.) 2688, Spahn (Centrum) 973, Jochem (Soz.) 4809 Stimmen. Der Kandidat der Konservativen Graf Richard zu Dohna-Schlobitten ist also mit einer absoluten Majorität von 1283 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Landkreis Danzig: Stichwahl zwischen v. Gramatzki [deutschkons.] und Mey [Centr.].

Pr. Stargard-Berent: von Engler (freikons.) 1349, Drawe (freis.) 510, von Kossowski (Pole) 2868 Stimmen. Letzterer somit gewählt.

Memel-Heydekrug: Graf von Moltke (deutschkonservativ) 5273, Scheu (freis.) 2904, Schultze (Soz.) 250 Stimmen. Graf von Moltke gewählt.

Labiau-Wehlau: von Gustedt (deutschkonservativ) 6545, Rickert (freis.) 4781 Stimmen. von Gustedt gewählt.

Königsberg-Fischhausen: Graf Dönhoff-Friedrichstein (deutschkons.) 7951, Gutsbes. Kühn (freis.) 3559, Schultze (Soz.) 2793 Stimmen. Graf Dönhoff gewählt.

Pr. Eylau-Heiligenbeil: v. Tettau (deutschkons.) 3386, Dulz (freis.) 327, Soz. 184 Stimmen. Ersterer gewählt.

Braunsberg-Heilsberg: Krebs (Centrum) gewählt.

Mohrungen-Pr. Holland: Wichmann (deutschkons.) gewählt.

Neidenburg-Osterode: Stephanus (deutschkons.) 4511, v. Forckenbeck (freis.) 1248 Stimmen. Ersterer gewählt.

Rastenburg-Friedland: Graf Udo zu Stolberg (deutschkonservativ) gewählt.

Tilsit-Niederung: von Schlieckmann (deutschkons.) 8814, Stadtrath Schlenther (nationalliberal) 891, von Reibnitz (freis.) 7785 Stimmen. 30 Landbezirke fehlen noch, doch wird das Wahlergebniß die konservative Majorität nur noch verstärken.

Ragnit-Pillkallen: Gewählt Graf Kanitz (deutschkons.) mit 8368 Stimmen. Bräsicke (freis.) erhielt 3660 Stimmen.

Gumbinnen-Insterburg: Dodillet (deutschkonservativ) 10 493, gegen Dannenberg (freis.) 6036 Stimmen gewählt.

Stallupönen-Goldap: von Sperber (deutschkons.) gewählt.

Angerburg-Lötzen: von Staudy-Posen (deutschkons.) mit 6216, gegen Wegemann (freis.) 4067 Stimmen gewählt.

Lyck-Johannisburg: Regierungspräsident Steinmann (deutschkons.) 10 581, Landgerichtsrath von Barckhausen (freis.) 4305 Stimmen. Steinmann gewählt.

Ortelsburg-Sensburg: Graf von Mirbach (deutschkons.) mit 6217 gegen Amtsrichter Gelhaar (freis.) 2397 Stimmen gewählt.

Stettin: Broemel (freis.) 5380, Herbert (Soz.) 7760, Reitzenstein (kons.) 3418, Liebermann von Sonnenberg (Antis.) 565, Windthorst (Centrum) 54 Stimmen. Zersplittert und ungiltig 35 Stimmen. Also Stichwahl zwischen Herbert und Broemel.

Kolberg-Köslin: Gerlach (deutschkons.) gegen den bisherigen Vertreter Landgerichtsrath Hildebrand (liberaler Wilder) gewählt.

Greifenberg-Kammin: Oberstlieutenant a. D. v. Normann (deutschkons.) gegen den bisherigen Vertreter Stadtsyndikus Kohli-Stettin (freis.) gewählt.

Demmin-Anklam: v. Maltzahn (deutschkons.) gewählt.

Ueckermünde rc.: v. Heine [deutschkons.] gewählt.

Stolp-Lauenburg: Staatsminister a. D. v. Puttkamer (deutschkons.) gewählt.

Pyritz-Saatzig: v. Schöning (deutschkons.) gewählt.

Naugard-Regenwalde: v. Flügge-Speck (deutschkons.) gewählt.

Schlawe-Rummelsburg: von Massow (deutschkons.) gewählt.

Dramburg-Belgrad: Graf Kleist-Schmenzin (deutschkons.) gewählt.

Neustettin: Landrath a. D. v. Busse (deutschkons.) gewählt.

Wirsitz-Schubin: Poll, natlib., mit 400 Stimmen Mehrheit gewählt.

Provinzial-Nachrichten.

(*) **Culm**, 23. Februar. (Feuer. Turnverein). Am Freitag Abend kurz nach 9 Uhr ertönten die Feuersignale, da in der Synagoge Feuer ausgebrochen war. Nach Schluß der Andacht hatten die Gemeindemitglieder die Synagoge verlassen und der mit der Schließung beauftragte Diener muß wohl, als er die Lichter in einen im Hausflur stehenden Schrank legte, eines derselben noch glimmend hineingelegt haben, sodaß es die im Schrank befindlichen Akten, Bücher pp. in Brand setzte. Das Feuer verbreitete sich über den Boden und die Treppe des Chores. Nach einstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr abrücken. — Der Turnverein hielt am Freitag eine öffentliche Versammlung behufs Reorganisation ab. 45 Mitglieder traten demselben sofort bei.

(:) **Strasburg**, 23. Februar. (Wahlbetheiligung. Frauenverein). Der Wahlakt ging hier sehr ruhig vor sich, trotzdem die Betheiligung als recht rege bezeichnet werden kann. Es stimmten von 930 Wahlberechtigten 744, also 80 Prozent. — Eine segensreiche Thätigkeit hat der hiesige Vaterländische Frauenverein im verflossenen Jahre entfaltet. Die Einnahmen desselben beliefen sich auf 9946 Mk., die Ausgaben auf 6324 Mark. In das Kinderheim sind 31 Waisenkinder aufgenommen, welche größentheils auf Kosten des Vereins verpflegt und bekleidet werden, auch erhalten die schulpflichtigen Kinder die nöthigen Lernmittel. An Hilfsbedürftige und Kranke wurden 232 Mk. Unterstützung gezahlt. In der Kleinkinderschule haben täglich durchschnittlich 58 Kinder Wartung und

---

„Wie konnte das nur geschehen," fragte eine Arbeitersfrau, „da doch Behrens mit seiner Frau in demselben Hause wohnt? Er hätte den Einbrecher hören müssen."

„Der Spitzbube muß einen Hausschlüssel gehabt haben," gab ein der Maschinenschlosserei angehörender Geselle zurück. „Außerdem scheint er ein Mechaniker von Fach zu sein."

„Wenn dem so ist," meinte ein dicker Bäckermeister, „dann kann man sich wahrhaftig nicht mehr sicher vor dem Besuch dieses kecken und geschickten Spitzbuben fühlen."

„Ja, ja, Gevatter," lachte ein anderer Bürger, „Du mußt Deine Geldsäcke künftig mit ins Bett nehmen."

Der dicke Bäcker schimpfte und die Umstehenden lachten. Gleichwohl blieb aber die Stimmung der Einwohnerschaft eine gedrückte. Gendarmreie durchstreifte die Umgegend, während die Schutzmannschaft innerhalb der Stadt dem Verbrecher nachspürte.

Im Rönningschen Hause herrschte große Verwirrung. Der Fabrikherr war zwar ein reicher Mann, dennoch bildete das gestohlene Geld immerhin eine Summe, die er nicht leicht verschmerzen konnte. Nachdem Bernhard zum Polizeichef gegangen war, hatte sich der Fabrikherr in sein Bureau eingeschlossen, um die nöthige Ruhe und Fassung zu gewinnen. Als er seine Familienwohnung wieder betrat, fand er Heinz Richter vor, der soeben aus der Stadt angelangt war. Der junge Arzt wollte dem Hausherrn kondoliren, sah sich aber von demselben ziemlich barsch zurückgewiesen.

„Ich bin jetzt nicht in der Stimmung," fügte Rönning hinzu, „Ihnen nach Gebühr den Text zu lesen. In einigen Tagen werde ich mir jedoch erlauben, Ihnen einen ausführlichen Brief zu schreiben."

Außer den beiden Männern befand sich nur noch Frau Rönning im Zimmer, die mit nicht weniger Erstaunen auf den Gatten blickte, als Heinz es that.

„Aber lieber Robert, warum bist Du plötzlich so unfreundlich gegen unsern lieben Doktor?"

„Lieber Doktor?" wiederholte Rönning höhnisch. „Pflichtvergessener wäre hier besser am Platz!" Auf einen fragenden Blick der Gattin fuhr er erregt fort: „Auf Dein beharrliches Bitten hin gab ich Dir, wie Du weißt, die Erlaubniß, Dora die von mir verhängte Verlobungsklausel mitzutheilen. Um Euch beiden eine freudige Ueberraschung zu bereiten, ließ ich in vergangener Nacht durch einen Vertrauten den Herrn Doktor Richter zu einem fingirten Patienten rufen, um ihn auf diese Weise seines Wortes zu entbinden und gleichzeitig seinen Pflichteifer zu prüfen."

„Oh, Du guter Mann!" rief Frau Julie, den Gatten umarmend; doch dieser wehrte ihr ab, indem er sagte:

„Laß Deine Dankesäußerungen, denn es wäre besser gewesen, ich hätte meine Gutmüthigkeit nicht walten lassen. Der Herr Doktor Richter kam der Aufforderung des Boten, ihm zu einem Patienten zu folgen, nicht nach."

„Aber Herr Rönning," unterbrach Heinz, „ich —"

„Wollen Sie etwa leugnen?" fragte Rönning streng.

„Nein, aber —"

„Bitte mich ausreden zu lassen, zumal ich der Aeltere bin." Nach diesen Worten wandte sich Rönning wieder an seine Frau und berichtete weiter: „Zuerst gab der Herr Doktor vor, daß ihm der Hausschlüssel fehle — was jedenfalls eine unverzeihliche Nachlässigkeit von einem Arzte ist, der zu jeder Stunde in der Nacht nach außerhalb gerufen werden kann. Nachdem er den Boten noch eine geraume Weile hatte warten lassen und dieser ihn immer wieder zur Eile antrieb, rief ihm der Herr Doktor endlich ganz unumwunden zum Fenster hinab, daß er zum Teufel gehen möge!"

„Das ist ja nicht möglich!" rief erschrocken Frau Julie.

„Mein Gewährsmann lügt nicht."

„Aber um alles in der Welt, es ist ja nicht wahr!" rief Heinz verzweifelt.

„Herr," donnerte Rönning ihm zu, „haben Sie den Boten warten lassen oder nicht?"

„Ja."

„Haben Sie den Boten schließlich fortgehen lassen, ohne ihm zu folgen?"

„Ja."

„Nun also, so sind wir fertig, und ich möchte Ihnen denselben Rath geben, den Sie meinem Boten zuzurufen die Liebenswürdigkeit hatten."

„Aber so hören Sie mich doch nur erst an —"

„Eine Vertheidigung Ihrerseits ist bei dem erwiesenen Factum culposum höchst überflüssig. Außerdem gehen mir jetzt ganz andere Dinge durch den Kopf und ich muß Sie ersuchen, Ihren Besuch abzukürzen."

Heinz machte noch einen schwachen Versuch, zu einem aufklärenden Wort zu gelangen. Da sich indessen Rönning beide Ohren zuhielt, so blieb ihm nichts übrig, als mit einer steifen Verbeugung das Zimmer zu verlassen. Auf dem Vorsaale stieß er auf Dora und bei ihrem Anblick athmete er einigermaßen erleichtert auf, denn er wußte, daß sie ihm angehören werde. Damit sie niemand störe, suchten beide den Park und die Gaisblattlaube auf, welche ja so viel der Erinnerungen barg.

Inzwischen kehrte Bernhard vom Polizeidirektor aus der Stadt zurück und Siebert, der sich ihm unterwegs angeschlossen hatte, begab sich mit ihm auf des Vaters Bureau, woselbst derselbe bereits wieder verweilte.

Der Chemiker ging auf Rönning zu, schüttelte ihm die Hand und nannte ihn seinen armen theuren Freund.

(Fortsetzung folgt.)

Unterricht erhalten, sodaß die Eltern derselben ungehindert ihrer Arbeit nachgehen konnten. Ferner wurden zum Weihnachtsfeste sämmtliche Waisen des Kinderheims und außerdem etwa 100 arme Kinder theils vollständig bekleidet, theils mit anderen Gaben bedacht. Freilich wäre der Verein zu diesen Leistungen nicht imstande gewesen, hätten nicht eine größere Anzahl von Herren und Damen der Stadt und Umgegend ihnen thatkräftig zur Seite gestanden.

Schwetz, 21. Februar. (Von einer Lokomotive erfaßt) wurde vor gestern Abend auf der Strecke zwischen Terespol und Laskowitz ein Arbeiter; er soll namentlich am Kopfe bedeutende Verletzungen erhalten haben.

§§ **Schloppe**, 23. Februar. (Stadtverordnetensitzung. Lehrerverein). In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der städtische Etat pro 1. April 1890/91 vorgelegt und genehmigt. Nach demselben betragen die Einnahmen und Ausgaben 18 700 Mark und die Kommunalsteuern 266²/₃%, während sie im Vorjahre nur 60% betragen haben. — Gestern fand im Saale des Herrn Oehlke hierselbst eine Versammlung des freien Lehrervereins Schloppe-Tütz statt. Es wurden zwei neue Mitglieder, die Herren Lück-Eichfier und Schamer-Buchholz, aufgenommen. Hierauf hielt Herr Wiese-Schönow einen Vortrag über Amos Comenius nach seiner pädagogischen Bedeutung. Eine neue Versammlung ist auf den 3. Mai anberaumt.

Marienburg, 21. Februar. (Seminarprüfung). Im hiesigen königl. Lehrerseminar fand heute die mündliche Abgangsprüfung statt; sämmtliche 33 Seminarabiturienten und 2 auswärtige Bewerber bestanden die Prüfung.

Dirschau, 21. Februar. (Weichselregulirungsarbeiten). Heute wurden im hiesigen Eisenbahnbau- und Betriebsbureau die Angebote eröffnet, welche auf die Weichselregulirungsarbeiten ober- und unterhalb der Brücke innerhalb der Gemarkungen Liessau, Alt-Weichsel und Damerau erfolgt sind. Für die Strecke oberhalb, das kleinere Los, blieb die Firma Wittkop und Förster-Königsberg, für die Strecke unterhalb, das größere Los, die Firma Hecht u. Ewald-Thorn die Mindestfordernde. Der Zuschlag erfolgt am 21. März. Die Arbeiten sind im ganzen auf 2 Millionen Mark veranschlagt.

Dirschau, 22. Februar. (Die Kommission der Berliner Pferdebahn-Aktiengesellschaft kaufte heute hier ausschließlich von Händlern 32 Pferde zu einem Durchschnittspreise von 550 Mk., der höchste Preis betrug 650 Mk. Es waren ca. 100 Pferde zum Verkauf gestellt worden.

Danzig, 22. Februar. (Kesselexplosion. Verunglückt.) Eine Kesselexplosion in der neuen Zuckerraffinerie zu Neufahrwasser hat die Inbetriebsetzung des Werkes auf längere Zeit hinausgeschoben und einen Schaden von 100 000 Mk. verursacht. Gegenwärtig wird mit allen Kräften daran gearbeitet, die Kesselanlage wieder in Stand zu setzen. Immerhin dürfte die Inbetriebsetzung des Werkes kaum vor dem 1. April erfolgen. — Beim Spähnesuchen verunglückte vorgestern der 11jährige Knabe S. in der Krügerschen Schneidemühle. Herabstürzende Balken erschlugen den Knaben.

Allenstein, 20. Februar. (Im Scherz erschossen). Ein bedauernswerthes Unglück ereignete sich am vergangenen Sonntag beim Besitzer R. in Wadang. Nachmittags kam zu der die Wirthschaft führenden Magd ein Knecht und verlangte Mittagessen. Auf ihre Antwort, daß er sich zur richtigen Zeit einzufinden habe und jetzt kein Mittagessen bekomme, nahm der Knecht die an der Wand hängende Flinte und sagte scherzweise: „Wenn Du mir kein Mittagessen giebst, dann schieße ich Dich todt!" In demselben Augenblicke, als er die Flinte auf sie anlegte, ging auch der Schuß los und traf die Magd so unglücklich, daß sie nach einigen Stunden ihren Geist aufgab. Der Knecht wurde flüchtig, stellte sich aber den nächsten Tag selbst der Polizei.

Königsberg, 21. Februar. (Zur Stichwahl). Die Konservativen und die Nationalliberalen haben beschlossen, in der Stichwahl zwischen Papendieck-Dahlheim (freis.) und Schulze (Soz.) dem Freisinnigen ihre Stimmen zu geben.

Königsberg, 21. Februar. (Sozialdemokratische Ausschreitungen). Als gestern gegen 8 Uhr abends das hiesige Wahlergebniß bekannt wurde, entstand unter einer in der Löbenichtschen Langgasse und in der Münchenhoffsstraße versammelten, zu Tausenden zählenden Menge ein erregtes Geschrei, Gejohle und Pfeifen. Man warf auf die hier postirten und eine vollständig ruhige Haltung beobachtenden Polizeibeamten mit Steinen, Flaschen u. s. w., so daß diese schließlich mit Hilfe ihrer Waffe die Menge auseinander treiben mußten. Ein Theil derselben zog jetzt nach der Altstädtischen Langgasse. Die folgenden Polizeimannschaften wurden hier wieder mit einem Hagel von Steinwürfen u. s. w. empfangen, so daß sie wiederum von der Waffe Gebrauch machen mußten. Im ganzen sind drei Verhaftungen vorgenommen worden. Das Verhalten der Beamten war überall ruhig und zurückhaltend, sie haben auch nur mit der flachen Klinge eingehauen. Die Militärbehörde hatte in mehreren Kasernen Truppen konsignirt, indeß war kein Anlaß für dieselben einzugreifen.

Königsberg, 22. Februar. (Die Wahlen in unserer heimischen Provinz), mit Ausnahme der Stadt Königsberg, sind auf der ganzen Linie konservativ ausgefallen. Es ist dies insofern bemerkenswerth, als sich in zwei Wahlkreisen, Tilsit-Niederung und Insterburg-Gumbinnen, eine stärkere Bewegung gegen die Konservativen bemerkbar machte. In Tilsit-Niederung haben die Nationalliberalen diesmal, trotz des Kartells, einen Versuch gemacht, in der Person des Stadtraths Schlenther einen eigenen Kandidaten gegen den Oberpräsidenten von Schlieckmann aufzustellen. Dieser Anlauf ist von den Konservativen abgeschlagen worden, da Oberpräsident von Schlieckmann gleich im ersten Wahlgange gesiegt hat. Die Nationalliberalen vermochten nur etwa 900 Stimmen mobil zu machen, die Deutschfreisinnigen (von Reibnitz) etwa 7000, die Konservativen mehr als 9000. Einige Landbezirke fehlen noch. Auch in Insterburg-Gumbinnen war für den freisinnigen Kandidaten Dannenberg lebhaft agitirt worden, allein auch dieser Versuch ist von den Konservativen vollständig zurückgewiesen worden; dieselben siegten diesmal mit 4500 Stimmen, während sie bei der letzten Reichstagswahl nur mit 1100 Stimmen siegten.

Insterburg, 22. Februar. (Torfstreufabrik). Die Einrichtung der neuen Torfstreufabrik in der Kranichbrucher Forst unweit des Bahnhofs Matheningken ist soweit gediehen, daß die Inbetriebsetzung binnen kurzer Zeit zu erwarten ist. Das betreffende Bruch umfaßt über 1000 Morgen, ist also größer als dasjenige der Trackseder Fabrik bei Heydekrug. Was dieser neuen Anlage noch einen ganz besonderen Werth verleiht, ist der Umstand, daß man unter der Mooslage, etwa in einer Tiefe von zwei Metern, auf große Holzmassen gestoßen ist, die nach ihrer Eigenschaft ein großes Braunkohlenlager unter sich vermuthen lassen. Man ist gegenwärtig dabei, sich darüber Gewißheit zu verschaffen.

Bromberg, 22. Februar. (In unserem Reichstagswahlkreise Bromberg) liegen die Parteiverhältnisse noch immer so, daß eine Stichwahl erfolgen muß. Am 28. Oktober 1884 erhielt im 1. Wahlgange der Pole 4481 St., der Deutschfreisinnige 3529 St., der Nationalliberale 1245 St., der Deutschkonservative (Hr. Gerlich) 4375 St. In der Stichwahl erhielt der Deutschkonservative 7383 St., der Pole 5374 St. Am 21. Februar 1887 erhielt im 1. Wahlgange der Kartellkandidat Hahn 7674 St., der Pole 4896 St., der Deutschfreisinnige 2885 St., der Freikonservative 140 St., Bebel 48 St. In der Stichwahl erhielt Hahn 8841 St., der Pole 5342 St. Am 20. Februar 1890 erhielt im 1. Wahlgange der deutschkonservative Wahlkandidat Hahn 5943, der Deutschfreisinnige 2566, der Pole 4592, Bebel 2091 St., zersplitterte Stimmen waren 170. Gegen das Jahr 1884 hat der Kandidat der Konservativen diesmal 1568 St. gewonnen. Das Jahr 1887 kann noch nicht in Vergleich mit diesem Jahre gesetzt werden, weil die Kartellparteien diesmal nicht einmüthig vorgingen. Die Nationalliberalen haben zum großen Theile Wahlenthaltung geübt. (Br. Tgbl.)

Lokales.

Thorn, 24. Februar 1890.

— (Das Wahlresultat) im Reichstagswahlkreise Thorn-Culm-(Briesen) ist heute amtlich wie folgt festgestellt worden: Abgegeben wurden im ganzen 22 981 Stimmen, darunter 13 ungiltige. Es fielen auf Dommes 9025, auf Rudies (freisinnig) 1966, auf v. Slaski (Pole) 11 783, auf Jochem (Soziald.) 152, zersplittert 42 Stimmen. Da die absolute Mehrheit 11 485 Stimmen beträgt, so ist Herr v. Slaski mit einer Mehrheit von 298 Stimmen gewählt.

— (Provinzialetat). Heute tritt der westpreußische Provinziallandtag zu seiner 13. Session in Danzig zusammen. So weit sich bis jetzt übersehen läßt, wird die Session nicht von besonderer Bedeutung sein, denn die ihm bisher gemachten Vorlagen bewegen sich fast sämmtlich im Rahmen der laufenden Jahresgeschäfte. Auch der Hauptetat der Provinzialverwaltung enthält diesmal keine hervortretenden Punkte oder extraordinären Ausgaben. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4 996 000 Mk. (gegen 7 744 670 Mark im Vorjahre) ab, wovon 3 095 051 auf die Hauptverwaltung (1 227 704 weniger als im Vorjahre) und 1 900 949 (1 520 962 weniger als im Vorjahre) auf die Nebenverwaltungen (Versicherungsfonds, Hilfskasse, Feuersozietät, Wittwen- und Waisenkasse, Kunst- und Wissenschaft rc.) entfallen. Der Etat für Kunst und Wissenschaft enthält genau dieselben Ansätze wie im Vorjahre, nämlich zu Subventionen an Vereine und Gesellschaften 7600 Mk., Provinzialmuseum 22 100 Mk., zur Disposition der Centralkommission 6800 Mark, zusammen 36 500 Mk.

— (Ueber den Stand der Saaten) berichten die „W. L. M.": Die abgelaufene Woche hat nur beständiges Frostwetter, aber bisher ohne Schneefall; gebracht und wenn auch die Kälte kaum bis unter — 6° R. sank, so wirkt doch dieser anhaltende Blachfrost nicht günstig auf die Saaten ein. Ueberall, wo der Boden nicht sehr kräftig ist, wird der Roggen gelb, der Weizen schwindet täglich mehr zusammen und ist demnach nur baldiger Schneefall oder Eintritt einer wärmeren Witterung recht dringend zu wünschen.

— (Ausweisungen). Aus dem Bezirk der königl. Regierung zu Marienwerder sind während des Kalenderjahres 1889 18 einzelne Personen und 5 Familien aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen worden.

— (Schweinefleischpreise). Nach amtlichen Veröffentlichungen wurden im Monat Januar für 1 Kilogramm Schweinefleisch gezahlt: in Riesenburg 1,65 Mk., in Dt. Eylau 1,60 Mk., in Pr. Friedland, Mewe, Rosenberg und Schlochau 1,40 Mk., in Konitz, Flatow, Jastrow und Stuhm 1,30 Mk., in Christburg und Marienwerder 1,25 Mk., in Graudenz 1,24 Mk., in Dt. Krone, Culm, Schwetz, Thorn und Tuchel 1,20 Mk., in Löbau 1,15 Mk., in Neumark 1,13 Mk. und in Strasburg in unmittelbarer Nähe der Grenze nur 1 Mk.

— (Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften). In einer zu Marienburg abgehaltenen Versammlung der Vertreter westpreußischer Molkereigenossenschaften ist ein Verband landwirthschaftlicher Genossenschaften für Westpreußen begründet worden. Der wesentlichste Zweck ist die Anstellung eines Revisors. Außerdem soll der Verband den Austausch von Erfahrungen und gemeinsame Berathung der genossenschaftlichen Organisation vermitteln. Zum Verbandsdirektor wurde Plehn-Lichtenthal, zu dessen Stellvertreter Dr. Päsler-Luschkowko gewählt.

— (Zur Beachtung für Wildhändler). Wir machen darauf aufmerksam, daß nach mehrfachen Entscheidungen des königl. Kammergerichts auch der Verkauf des aus dem Auslande eingeführten Wildes strafbar ist, sofern für die betreffende Wildgattung nach dem preußischen Jagdschongesetz die Schonzeit eingetreten ist.

— (Liederabend). Der vor längerer Zeit angekündigte, aber infolge der Landestrauer verschobene Liederabend des Sängerpaares Eugen und Anna Hildach findet nunmehr nächsten Sonntag abends 7½ Uhr in der Aula der Bürgerschule statt. Der ausgezeichnete Ruf, welcher diesem Künstlerpaare vorangeht, ist so verbreitet und von uns bereits mehrfach gewürdigt worden, daß dieser Hinweis für unsere musikfreundlichen Kreise genügen dürfte. Die früher gekauften Billets behalten ihre Giltigkeit.

— (Konzert). Herr Militärmusikdirigent Müller gab gestern im Viktoriasaale wieder ein Nachmittagskonzert. War der Besuch auch nicht derart, wie er den trefflichen Leistungen der Kapelle entsprochen hätte, so ernteten doch die vorgetragenen Piecen so reichen Beifall, daß sich Herr Müller zu Einlagen bewogen sah, welche das Publikum meist selbst wählte. Uebrigens scheint sich unsere Voraussage von der Bildung von Familienzirkeln zu verwirklichen. Hoffentlich wird sich der Besuch dieser Konzerte weiter verstärken, besonders da der Viktoriasaal immerhin keine erhebliche Entfernung von der Stadt aus hat.

— (Handwerkerverein). Den Vortrag hält am nächsten Donnerstag Herr Archivar Tietzen: „Des Thorner Rathes Schlüsse im Sturmjahre 1658".

— (Die Thorner Liedertafel) hält morgen (Dienstag) abends 8½ Uhr eine Generalversammlung ab.

— (Die junge Pianistin), deren Mitwirken am Wohlthätigkeitskonzert (Freitag) wir in unserem Referat rühmend hervorheben konnten, hat, wie uns mitgetheilt wird, ihre Ausbildung nicht im Leipziger Konservatorium, sondern bei Herrn Kantor Grodzki genossen, ein Umstand, welcher nicht nur die Leistungen der jungen Dame in ein desto besseres Licht stellt, sondern auch ihrem Lehrer ein ehrendes Zeugniß ertheilt.

— (Unfall). Gestern Nachmittag scheute am Culmer Thor das Pferd eines Wagens, in welchem zwei Herren saßen. Der Wagen gerieth an einen der eisernen Thorflügel und fiel um. Dadurch wurden die beiden Herren von ihren Sitzen geschleudert und der eine, ein Schuhmachermeister, erlitt eine tiefgehende Kopfwunde. Ein vorübergehender Arzt, Herr Dr. Szuman, leistete dem Verwundeten die erste Hilfe und ließ ihn nach Hause bringen. Der andere Herr, ein Geschäftsführer, kam mit einer weniger schweren Verletzung am Kopfe davon.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen, darunter 3 Bettler. — Der 24jährige Arbeiter Johann Swoboda trat gestern in die Cigarrenhandlung von Glückmann und Kaliski in der Breitenstraße und bettelte. Als ihm unter Hinweis auf seine kräftige Statur eine Gabe verweigert wurde, zertrümmerte der freche Mensch in seiner Wuth eine Scheibe der Eingangsthür im Werthe von 50 Mk. Er wurde sofort verhaftet.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit 1,90 Mk. Inhalt in der Coppernikusstraße, ein Packet alte Wechsel auf dem Glacis, ein altes Lederportemonnaie mit 10 Pf. Inhalt in der Jakobsstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,27 Meter über Null. — Der Eisgang ist heute etwas schwächer als Sonnabend; bei der Windstille vertheilen sich die kleinen Schollen über die ganze Strombreite. An der Eisenbahnbrücke hat sich das Eis zwischen den Pfeilern 16 und 17 wieder Bahn gemacht.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Woysk, Kreis Schlochau, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Henkel zu Prechlau.) Stelle zu Fronau, Kreis Briesen, evangel. (Kreisschulinspektor Winter zu Briesen.) Stelle zu Warlubien, evangel. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg Westpr.)

Mannigfaltiges.

(Ausweisung.) Domela Nieuwenhuis, der Führer der holländischen Sozialdemokratie, und Herr van Beveren, ein hervorragender belgischer Sozialdemokrat, die seit Montag in Berlin weilten, um sich die Wahlbewegung aus der Nähe anzusehen, wurden, wie das „Berliner Volksblatt" meldet, Sonnabend Morgen in dem Hotel zum „Dessauer Hof" in der Krausenstraße, in dem sie abgestiegen waren, verhaftet und nach dem Polizeipräsidium geführt. Dort wurden sie einem längeren Verhör unterworfen. Da sie keine Päße bei sich führten, wurde ihnen bedeutet, daß sie bis Mitternacht Berlin zu verlassen hätten.

(Prozeß Friedenstein.) Sonnabend Mittag ist im Prozeß Friedenstein das Urtheil verkündet worden. Der Gerichtshof erkannte gegen Friedenstein, den Herausgeber von „Neu-Berlin", auf 2½ Jahre Gefängniß, unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft. Daneben ist 3 Jahre Ehrverlust ausgesprochen. Gegen den Mitangeklagten, Redakteur Landsberger, ist auf 600 Mark Geldstrafe, event. 60 Tage Gefängniß erkannt worden.

(Sozialdemokratische Ruhestörungen) nach den Wahlen haben nicht nur in Berlin und Hecklingen (Bernburg) stattgefunden, sondern es werden auch aus anderen Orten, so aus Königsberg i. Pr., Altona, Frankfurt a. M., Mülhausen i. E. ähnliche Vorgänge gemeldet. Mehrfach mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen und es erfolgten Verwundungen. Derartige Vorgänge sind überaus betrübend, charakterisiren aber immerhin genügend die Partei und ihre Achtung vor dem allgemeinen gleichen Wahlrecht.

(Postberaubung.) Die Personenpost von Sonderburg nach Flensburg wurde gestern Abend 10 Uhr bei Gravenstein beraubt. Die Räuber hatten die Chaussee durch Bäume gesperrt, schlugen den Postillon nieder und erbrachen das Werthgelaß, aus dem sie Werthe in Höhe von 10 000 Mark entwendeten.

(Als Sonderheit) verdient nach der „Täglichen Rundschau" mitgetheilt zu werden, daß bei der Reichstagswahl in Berlin Geheimer Rath Professor von Bergmann in seinem 494. Wahlbezirk von dem Vorstand zurückgewiesen werden mußte, weil er nicht in der Wählerliste eingetragen war.

(Adele Spitzeder), die berüchtigte Betrügerin, wurde am 19. d. M. in München auf Grund eines Haftbefehls wegen Betruges abermals in das Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

(Wieder ein Opfer des Korsetts.) Gelegentlich einer Tanzmusik in Pfünz (Bayern) erschien auch die 18jährige Oekonomentochter Meyer von dort. Nach einigen Tänzen fühlte sie etwas Seitenstechen, wurde aber von ihren Freundinnen zum Bleiben aufgefordert. Kurze Zeit darauf, als sie sich wieder am Tanze betheiligte, hielt ihr Tänzer plötzlich eine Leiche in den Armen. Ein Herzschlag infolge zu starken Schnürens hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht.

(Verhaftung.) Nach Meldung Londoner Blätter aus Petersburg sollen zwei russische Admiralitätsbeamte verhaftet worden sein, weil sie Pläne der finnischen Küstenbefestigung an den deutschen Marineattaché verkauft hätten.

(Hungertyphus.) Unter den Bauern des Hbaraczer Bezirkes (Galizien) ist der Hungertyphus ausgebrochen.

(Verbrecherbande.) In Warschau ist man einer Verbrecherbande auf die Spur gekommen, die als Spezialität die Ermordung kleiner Kinder betrieb. Als Hauptschuldige sind drei Hebeammen und ein Bursche verhaftet worden. Letzterer gestand, im Laufe der Zeit an 50 Kinderleichen fortgeschafft zu haben. Die Polizei hat bereits weitere Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen.

(Die Entdeckung eines mächtigen submarinen Kohlenlagers) unweit Dover wird aus London gemeldet, das von einer 400 Meter starken Felsschicht gegen das Meer geschützt ist.

(Im Quirinal) wurde am Freitag ein Mann verhaftet, welcher sich in die königlichen Gemächer eingeschlichen hatte und vorgab, den König mit dem Papst versöhnen zu wollen. Der Mann wurde für geisteskrank befunden.

(Herr von Unruh-Bomst.) Wir gaben neulich eine Notiz über die beiden Mörderpistolen (der beiden Attentäter Kullmann und Blind) im Salon des Kanzlers, von denen der Abg. von Unruh-Bomst eine vom Kamin nahm und den Hahn probirte, wobei plötzlich ein Schuß knallte, der in den Kamin fuhr, hart an der Seite des durch seine Größe hervorragenden Abg. Jordan und Fräul. Tochter. Es zeigte sich also zum allgemeinen Schrecken der anwesenden Gesellschaft, daß in der Pistole noch ein Schuß steckte, der ein sehr schlimmes Unheil hätte anrichten können. Von einem der Zeugen des Vorfalls wird noch aus jener Woche das hübsche Verschen der nächst erschienenen Nummer des Kladderadatsch hierbei in Erinnerung gebracht:

„Höre, lieber Unruh-Bomst,
Wenn du zum Reichskanzler kommst,
Nimm von uns die weise Lehre
Spiele nie mit Schießgewehre!"

(Die längste Eisenbahn der Welt) wird Rußland besitzen, sobald die geplante sibirisch-transasiatische Linie von Petersburg über Irkutsk nach Wladiwostok am Stillen Ozean beendet sein wird. Die kanadische Eisenbahn hat eine Längenausdehnung von 5000 Kilometer, die Nord-Pacificbahn 5300 Kilometer, die atlantische Pacificbahn 5600 Kilometer, die neue sibirisch-transasiatische Eisenbahn aber wird 6500 Kilometer lang sein. Gegenwärtig braucht ein Brief von Petersburg nach Wladiwostok 2½ Monat im Sommer, im Winter sogar 4 Monate; nach Beendigung der Eisenbahnlinie sind nur 12 Tage erforderlich. Die neue Bahn wird es ermöglichen, in 40 Tagen um die Welt fahren zu können.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Feb.	22. Feb.
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—50	220—90
Wechsel auf Warschau kurz	219—80	220—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—50	102—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—20	66—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	60—90	60—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—25	100—40
Diskonto Kommandit Antheile	238—	241—
Oesterreichische Banknoten	172—25	172—
Weizen gelber: April-Mai	195—75	196--
Juni-Juli	195—	195—25
loko in Newyork	fehlt.	86—75
Roggen: loko	171—	172—
April-Mai	169—75	170—20
Mai-Juni	168—70	169—50
Juni-Juli	168—20	169—
Rüböl: April-Mai	69—40	69—30
September-Oktober	58—50	58—30
Spiritus:		
50er loko	52—80	53—
70er loko	33—40	33—40
70er Februar	33—	33—
70er April-Mai	33—20	33—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 22. Februar. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 52,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 32,75 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Februar.	2hp	771.8	† 3.2	N¹	0	
	9hp	771.4	— 1.2	C	7	
24. Februar.	7ha	767.1	— 1.5	C	10	

Wetteraussichten
für das nordöstliche Deutschland
auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Für Montag den 25. Februar.
Wenig veränderte Temperatur mit meist bedecktem Himmel un frischen Winden. An den Küsten leichter Wind.

Dienstag den 26. Februar.
Bedeckt, hie und da zum Theil heiter, schwache bis frische Winde. Temperatur um Null herum. An den Ostseeküsten neblig. Stellenweise Niederschläge.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig.

Am 21. Februar abends 11 Uhr verschied meine geliebte Frau

Josephine Stolze
geb. Gottschalk

nach langem, schweren Leiden in Folge von Wundstarrkrampf.
Dieses zeigt tiefbetrübt an
Thorn den 22. Februar 1890.

Stolze,
Feuerwerks-Premier-Lieutenant
und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag den 25. d. Mts. nachm. 3½ Uhr statt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung

Mittwoch den 26. Februar 1890
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Haushaltsplan für die Verwaltung der städtischen Gasanstalt pro 1. April 1890/91.
2. Desgl. der Kämmerei-Ziegeleikasse.
3. Desgl. für das städtische Kinderheim.
4. Desgl. der Stadtschulenkasse.
5. Desgl. des städtischen Wilhelm-Augusta-stifts (Siechenhaus).
6. Betr. die Anstellung der Lehrerinnen Fräulein Boethke und Spanky als städtische Lehrerinnen.
7. Betr. Festsetzung des Entschädigungssatzes für den Kübelwechsel, welcher an den Abfuhrunternehmer pro 1890/91 zu zahlen ist.
8. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt pro Dezember 1889.
9. Haushaltsplan des städtischen Krankenhauses pro 1. April 1890/91.
10. Desgl. des städtischen Schlachthauses.
11. Desgl. der Uferkasse.
12. Betr. anderweite Festsetzung des Gehalts der städtischen Chaussee- resp. Bauaufseher sowie der Gehaltssteigerungen.

Thorn den 22. Februar 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
gez. Boethke.

Holzverkauf.

Beim Termin **am 27 d. Mts.** von vormittags 11 Uhr an kommen im Blum'schen Kruge zu **Guttau** die nachstehenden Hölzer zum öffentlichen Ausgebot:

a. Schutzbezirk Guttau,
aus dem laufenden Einschlage:

Jagen 79b: 4 Stück Eichen Nutzholz, 350 Stück Kiefern Bauholz, 10 Stück Kiefern Stangen I. und 5 Kiefern Stangen II. Klasse.
(Das Kiefern Bauholz Nr. 657 bis 1189 ist verkauft).
Ferner an Brennholz: Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse je nach Bedarf und Nachfrage.
Jagen 72b: 5 Stück Kiefern Bauholz.
Jagen 70b, 79a, 91a, 92a: ca. 100 Kiefern Durchforstungs-Stangenhaufen.
Aus dem vorjährigen Einschlage: Jagen 97b: 68 Rm. Kiefern Kloben.

b. Schutzbezirk Steinort,
aus dem laufenden Einschlage:

Jagen 133a: 22 Stück Kiefern Bauholz.
Jagen 111: Stubben und Reisig I. Klasse je nach Bedarf und Nachfrage.
Totalität: Kloben und Stubben je nach Bedarf und Nachfrage.
Aus dem vorjährigen Einschlage:
Jagen 109b, 121b: 80 Rm. Kiefern Reisig I. Klasse zu ermäßigten Taxpreisen.
Jagen 125b, 127b: 105 Rm. Kiefern Reisig II. Klasse zn ermäßigten Taxpreisen.

Thorn den 20. Februar 1890.
Der Magistrat.

Am Dienstag den 25. d. M.
vormittags 10 Uhr
sollen auf dem Hofe des Familienhauses bei dem **Culmer Thor:**
12 ausrangirte Musikinstrumente
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Thorn den 20. Februar 1890.
Königl. Infanterie-Regiment von der Marwitz.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 26. Februar cr.
nachmittags 2 Uhr
werde ich bei dem Schiffer Josef Szaffarra in **Zlotterie:**
eine Stärke, ein Kalb, eine Hobelbank, 6 Bretter u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 24. Februar 1890.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

---

1 Laden nebst Wohn. u. Zub. zu verm. Zu erfr. Tuchmacherstr. 183 I.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 685 heute die Firma **Wolff Aronsohn** hier gelöscht.
Thorn den 19. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 829 die Firma **H. Wegner** zu **Ostaszewo** und als deren Inhaber der Gutsbesitzer **Hermann Wegner** zu **Ostaszewo** eingetragen.
Thorn den 19. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 830 die Firma **E. Stein** hier und als deren Inhaber der Kaufmann und Bierverleger **Eduard Anton Stein** hierselbst eingetragen.
Thorn den 19. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 831 die Firma **J. Kozlowski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Kozlowski** hierselbst eingetragen.
Thorn den 19. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 832 die Firma **Ed. Dziabaszewski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Edmund Dziabaszewski** hierselbst eingetragen.
Thorn den 19. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 833 die Firma **St. Kobielski** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Dominik Stanislaus Kobielski** hierselbst eingetragen.
Thorn den 19. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Wirthschaftsbedürfnisse für das hiesige Justizgefängniß für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis ultimo März 1891 und zwar circa:

400 Kilogramm grüne Seife,
40 „ Talgseife,
60 „ Soda,
60 „ Karbolsäure,
25 Liter Thran,
600 Stück Piassavabesen,
20 „ Haarbesen,
20 „ Schrubber,

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu einen Termin
auf den 5. März 1890
vormittags 11 Uhr
im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt.

Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegengenommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.
Thorn den 19. Februar 1890.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 1. März 1890
vormittags 11 Uhr
sollen im Fortifikationsbureau die bei der Fortifikation in der Zeit vom 15. März 1890 bis 31. März 1891 erforderlich werdenden **Töpferarbeiten** in öffentlicher Verdingung vergeben werden und sind die Bedingungen hierfür während der Dienststunden im vorgenannten Lokal einzusehen.
Königliche Fortifikation Thorn.

Preuss. Originallose 1. Kl. kauft mit Aufgeld event. per Postauftrag
Richard Schröder, Berlin W 8 Taubenstr. 20.

Sonntag den 2. März 1890 abends 7½ Uhr:
In der Aula der Bürgerschule

Liederabend
von
Eugen und Anna Hildach.

Der s. Z. in Folge der Landestrauer aufgegebene Liederabend findet nunmehr am 2. März statt. Die früher **gekauften** Billets behalten ihre Giltigkeit, die dagegen **bestellten** Billets bitte, falls diese noch gewünscht werden, **möglichst sofort** abholen zu lassen.
Auf dieses ausgezeichnete Künstlerpaar ist bereits genügend aufmerksam gemacht worden, sodass weitere Hinweise kaum nöthig sein dürften, um Interesse für das Concert in allen musikliebenden Kreisen zu erregen.
Billets zu numm. Billets **à 2,50** in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Infolge der bedeutend erhöhten Seifpreise sind wir gezwungen, von heute ab die Detailpreise wie folgt zu **erhöhen.**

Grüne Seife
p. 1 Pfund 24 Pfennige, von 5 Pfund ab 22 Pfennige,

weiße Seife
p. 1 Pfund 25 Pfennige, von 5 Pfund ab 23 Pfennige.

Thorn den 24. Februar 1890.

J. G. Adolph. Hugo Claas. J. Bry. H. Dann.
L. Hey. Jankowski. C. Kalinowski. A. Koczwara.
A. Kirmes. M. Kaliski. Adolph Leetz. Th. Liszewski.
C. Matthes. A. G. Mielke & Sohn. J. Murzynski.
C. Münster. M. Markus. M. H. Meyer. H. Netz.
G. Oterski. R. Rütz. Silbermann. S. Simon.
A. Wollenberg. J. Wollenberg. J. M. Wendisch Nachf.

M. Jacobowski Nachf.
Neustädter Markt.

Um mein Lager bis zum Umzuge möglichst zu verkleinern, verkaufe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
In noch großer Auswahl und reellen Qualitäten empfehle:
Corsetts, Trikottaillen, Trikotagen, Strickwolle, Strickbaumwolle
in weiß und echtfarbig, **Schürzen, Röcke, Kragen, Manschetten, Schlipse u. s. w.**
sowie **sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.**

Oscar Scheider's photogr. Atelier Brückenstr. 38
empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung. Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdnerstr. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtlich gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.



Strohhüte
zum waschen, färben u. modernisiren werden angenommen. Martha Plantz, Strobandstr. 18.

Das
Schleifen und Repariren
aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt.
Gustav Meyer.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei: **Gust. Oterski.**

Manneschwäche
heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX, Porzellangasse 3la.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Brosigs
Mentholin
ist ein angenehm erfrischendes **Schnupfpulver,** dessen Güte durch die vielen Nachahmungen anerkannt ist. In Dosen à 10, 25 und 50 Pf. in Apoth., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. zu haben.
Otto Brosig, Leipzig,
erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin.

Gummi-
Tischdecken u.-Wandschoner,
Tischläufer u. Küchenborden,
Wachs- u. Ledertuche,
Linoleum-Läufer u. Teppiche,
Gummischürzen, Lätzchen, Gummi-Regenmäntel,
Gummiwäsche
elegant und dauerhaft,
Tragbänder, Sohlen,
Pfropfen, Abfüllschläuche,
Puppen.
Chirurgische Artikel
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt
Erich Müller,
Specialgeschäft
für Gummiwaaren,
Passage 3.

Gemischtes
Backobst
pro Pfund 40 Pf.
Confect
in bekannter Güte von 70 Pf. pro Pfund an offerirt
die erste Wiener Kaffeerösterei
Neust. Markt Nr. 257.

Ein kleines Grundstück
in **Mocker,** mit zwei Häusern, welche sich gut verzinsen, ist billig zu **verkaufen.**
Näheres **Gerechtestraße 102.**

Deutsche Dogge,
tigergefleckt, seltenes Exemplar, 80 cm hoch, 120 Pfd. schwer, sehr gutmüthig, ist preiswerth zu verkaufen durch Oberroßarzt a. D. **Schmidt, Thorn,** 2. Linie.

Konservativer Verein.
Jeden Dienstag
Herrenabend
im Schützenhause.

Schützenhaus.
Gartensaal.
A. Gelhorn.
Dienstag den 25. Februar
Großes Streich-Concert.
Gewähltes Programm.
Dirigent E. Schwarz.
Auf vielseitiges Verlangen: „Kornblume und Blau-Veilchen" von Dr. Gründel.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

Mittwoch den 26. Febr. 8 Uhr
Ballot. u. Dekon.-□ in I.

Thorner Liedertafel.
Dienstag den 25. cr. 8½ Uhr abds.
Generalversammlung.
Das Gewitter.

Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
F. Radeck, Schlossermeister, **Mocker.**

Ein Lehrling kann sofort eintreten.
Dampfmolkerei Alt-Thorn.

Zwei Lehrlinge
können sofort eintreten bei
E. Block, Schmiedemeister.

Feldbahnschwellen,
in Längen von 110 und 125 cm, hat abzugeben
Modrzejewski-Czernewitz.

Ein freundl. möbl. Zimmer
zum 1. 3. 1890 von einem Beamten zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe 2c. bitte unter A. Z. 100 in der Exp. dieser Zeitung abzugeben.

In meinem neuerbauten Wohnhause, Bromb. Vorst. Schulstr. 171, sind **Wohnungen,** best. aus 3 Zim., Balkon, Küche, Speisek., Mädchenst., Keller, Holzstall u. Zubehör, vom 1. April ab billigst zu verm. Auch ist daselbst ein möbl. Z. ohne Beköst., sowie ein Stall für 1—2 Pf. nebst Burschenstube zu haben. Näheres zu erfr. in der Filiale von Dammann u. Kordes Schulstr.
A. Schoemey, Lehrer.

---

2 große Wohnungen, Parterre und erste Etage, und in der zweiten Etage eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen. J. Frohwerk.

Möbl. Wohnungen, auf Wunsch mit Beköstigung, sof. z. verm. Fischerstr. 129b.

Möbl. Z. m. K. u. Burschgl. z. v. Bankstr. 469, pt.

Eine Wohnung, in der 1. Etage, von 4 Stuben nebst Zubehör, vom 1. April zu verm. J. Sellner, Gerechtestraße 96.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Der kleine **Laden** und 2 Stuben im Hause Brombergervorst., Ecke Mellin- und Schulstraße zu verm. Chr. Sand.

---

1 m. Z. n. v. bill. z. v. Strobandstr. 79, 2.

Eine Wohnung, 6 Zim. pp. mit Wasserleitung, ev. mit Pferdestall, v. 1. April zu vermiethen. Chr. Sand.

---

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. A. Wiese, Elisabethstr.

---

1 Wohnung 4 Stuben, Entree, helle Küche u. Zubeh. **billig** zu vermiethen. Schuhmacherstraße Nr. 348/50. Theodor Rupinski.

Möblirte Zim z. verm. Gerberstr. 287 part.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung, 3. Etage, vermiethet zum April F. Gerbis.

Familienwohnungen v. 2 Zim. n. Zub. z. 47 u. 50 Thlr. v. 1. April z. verm. A. Luedtke, Culmer Vorstadt.

Möbl. Zim. n. Kab. vom 1. April z. verm. Gerstenstr. 78 II.

Die 2. Etage, 3 Zimmer und Zub., vom 1. April zu verm. Coppernikusstr. 210.

Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Die von Herrn Rektor Lindenblatt bewohnte 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Alkoven u. Zubehör ist p. 1. April renovirt u. mit Wasserleitung versehen zu verm. Georg Voss, Baderstraße.

Herrschaftliche Wohnungen nebst Stallungen und Wagenremise vom 1. April ab zu verm. A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.